



- NACHBARSCHAFT -

Der große Kulturverein „Kladower Forum“ hat einen neuen Vorsitzenden: Hier spricht **Burkhard Weituschat**, 67, über den Ukrainekrieg, Hilfe in der Not, Ziele des Kladower Netzwerkes, über Nachwuchs, Wochenmarkt, die 2. BVG-Fähre auf dem Wannsee und das leerstehende Ella-Kay-Heim für Flüchtlinge und Kultur.

Lieber Herr Weituschat, wo erwische ich Sie gerade? „Auf dem Weg von der Imchenallee zum Haus Kladower Forum, Alt-Kladow.“

Ihre Gedanken zum Ukrainekrieg? „Ich spüre eine große Verunsicherung, was da wohl noch auf uns zukommt. Wir leben hier in paradiesischen Zuständen, während die Welt um uns herum tobt. Ich bin neulich zum Berliner Hauptbahnhof gefahren, als die Züge aus der Ukraine eintrafen. Wenn da eine hilflose Mutti mit ihrem Kind gestanden hätte – die Männer sind ja in der Ukraine – , hätten wir ihr ein Bett bei uns in Kladow angeboten... in so einer Situation findet man doch Platz im Haus, oder? Aber da waren so viele Helfer, da merkten wir schnell, dass der Bedarf an diesem Tag gedeckt ist.“

Waren Sie mal in der Ukraine? „Vor zehn Jahren, ja, beruflich. Ich habe die Gewerkschaften von Eisenbahnern unterstützt.“

Sie sind der neue Vorstand des Kladower Forums. Wie kam's? „Seit 15 Jahren organisiere ich die ‚Kladower Konzerte‘ für das Forum, wurde von allen Seiten so super unterstützt, dass ich jetzt auch mal dran bin, die Verantwortung zu übernehmen. Wir haben aktuell 19 Gruppen, und weitere sind die Gründungsphase. Denen muss der Vorstand die Infrastruktur für

ihre Aktivitäten sichern. Wir wollen den Kunst- und Kulturstandort hier im Spandauer Süden weiter stärken.“



Den Verein gibt es 1985, korrekt? „Korrekt. Wir haben 280 Mitglieder und in den letzten zwei Jahren knapp 40 neue Mitglieder aufgenommen. Das hat uns positiv überrascht und ist sicher die Belohnung für die jahrzehntelange Aktivität des Forum.“

Welche Sorgen hat das Kladower Forum? „Dieselben wie alle: die Altersstruktur. Menschen, die voll im Berufsleben stehen, haben wenig Chancen, nachmittags und abends – außer Sport als Pflichtprogramm zur Rettung des eigenen Körpers – noch andere Aktivitäten wahrzunehmen, und den ‚Normalarbeitstag‘ gibt es schon lange nicht mehr.“

Platznot in Kladow? „Wir kommen mit unseren Räumen aktuell ganz knapp hin. Wenn der Bedarf weiter steigt, werden die Räume aber knapp. Da hoffen wir sehr, dass die zahlreichen Behörden ihr ‚Ping-Pong-Spiel‘ zum Ella-Kay-Heim am Kladower Damm endlich beenden. Das Gebäude steht seit Jahren leer, ist beheizt, funktionsfähig, aber jede Behörde hat viele kreative Ideen, warum die sofortige Nutzung nicht möglich ist...“



Zum Beispiel auch für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine? „Ja, die Räume können für die Flüchtlinge aus der Ukraine, gleich welcher Hautfarbe, sofort genutzt werden. Was vor einigen Jahren für die Jugendlichen reichte, wird für die Mütter mit Kindern jetzt auch passen.“

Im Dorf steht das Gemeindehaus der evangelischen Kirche. Das nannten Sie neulich „Kleine Philharmonie“. **Wie kommen Sie eigentlich auf den hübschen Spitznamen?** „Den Kosenamen für das Gemeindehaus der evangelischen Kirche Kladow haben wir vor Jahren heimlich eingeführt. Und er passt. Ein Studenten-Enkel von Scharoun, der die große Philharmonie gebaut hat, hat die Kleine Philharmonie entworfen. Sie können die Anmutung der großen Philharmonie dort richtig fühlen.“

Und der Kulturtreff im Gutspark Neukladow? „Im Torgebäude am Gutspark führen wir wie im Haus Kladower Forum regelmäßig Ausstellungen durch. Im Torgebäude jeden Monat eine neue, geöffnet an den Wochenenden. An jedem ersten Wochenende des Monats ist eine Vernissage. Die Künstlerinnen und Künstler sind immer vor Ort. Großen Dank an das Kulturamt des Bezirksamtes! Das ging superfix mit den Absprachen und der Unterstützung unserer Mitglieder bei der Renovierung. Es ist richtig chic geworden.“



Die Politik liest mit: Ihre drei Wünsche für den Ort Kladow? „Es ist die Aufstellung eines ‚Dorfentwicklungsplanes‘ zugesagt worden, um die noch dörflichen Strukturen im Bereich Alt-Kladow zu sichern. Das verzögert sich jetzt, und das nervt natürlich aktive Bürger.“

Zweitens? „Der Leerstand des Ella-Kay-Heimes sollte 2022 endlich beendet werden. In das voll funktionsfähige Gebäude können Flüchtlinge aus der Ukraine sofort einziehen. Anschließend kann es vom Rot-Kreuz-Institut für die Auszubildenden, den Sportfreunden Kladow und anderen Gruppen genutzt werden. Diese Institutionen und die evangelische Kirche haben den Behörden bereits vor Monaten ein Konzept vorgelegt, und nicht einmal eine Antwort erhalten. Man glaubt es manchmal nicht... Raumbedarf gibt es reichlich in Kladow und für die öffentlich nutzbaren Räume des Ella-Kay-Heimes könnte eine kleine Gruppe gebildet werden, die die Wünsche aller Gruppen fair ausbalanciert. Damit haben wir im Forum Erfahrungen.“



Was halten Sie von der Idee eines Wochenmarktes? „Ein Wochenmarkt wäre ein Experiment wert, um das ‚Dorf‘ zusammenzuhalten. Es wäre ein guter Ort für Kommunikation. Aber wir bleiben nüchtern: Die Versorgung in Kladow mit Supermärkten ist exzellent und damit bleibt ein hohes wirtschaftliches Risiko bei dem Anbietern eines Wochenmarktes.“

Wenn Sie mal rumspinnen wollen: Haben Sie noch einen 4.

Wunsch? „Für Kladow die zweite BVG-Fähre – und zwar für die Berufstätigen und nicht nur im Sommer für die Touristen. Mit etwas Durchhaltevermögen wird sich diese Verkehrsanbindung etablieren und kann die Straßen etwas entlasten.“

Warum gibt es eigentlich keinen Ableger „Gatower Forum“? „Das Forum lebt von der die Eigeninitiative der Mitglieder und nicht, weil ein superschlauer Vorstand irgendetwas chefmäßig anordnet. Wenn ‚die Gatower‘ mit dem Forum etwas anfangen möchten, wären wir dabei. Wir haben natürlich auch Mitglieder und Besucher unserer Veranstaltungen aus Gatow, Groß-Glienicke, Spandau, vereinzelt sogar aus Berlin. Aber: Gatow ist ja keine kulturelle Einöde, da gibt es einiges.“

Sind Sie Kladower? „Geboren und zwanzig Jahre aufgewachsen bin ich in Niedersachsen, etwas westlich von Hannover, seit 1974 in Berlin und seit 1986 in Kladow. Ich bin in der Seele eher Kladower und Spandauer als Großstadt-Berliner. Mein Berufsleben ging immer vom Zentrum Berlins aus mit den Themen berufliche Bildung von jungen Menschen. Die letzten

Jahrzehnte war mein Job die Unterstützung für die Arbeitnehmervertreter der Gewerkschaften Verdi und der Eisenbahnerinnen und Eisenbahner, wenn hohe Führungskräfte und große Unternehmensberatungen wieder mal schräge und schrille Ideen zu Lasten der arbeitenden Menschen umsetzen wollten.“

Die Dorfkirche wird 200 Jahre in diesem Jahr. Ihr Wunsch? „Möge das dörfliche Ambiente um das Schmuckstück Dorfkirche erhalten und gesichert bleiben und werden! Und weiterhin ein zentraler Ort des kulturellen Miteinanders im ‚Dorf‘ bleiben. Da bin ich sehr optimistisch: diese Kirchengemeinde mit dem Gemeindegemeinderat und Pfarrer **Nicolas Budde** ist sehr aktiv. Wir kooperieren sehr eng mit der Gemeinde. Wir sind dabei und nicht nur beim Feiern.“

Und wenn Sie mal nicht in Kladow sind, ist wo in Spandau Ihr Lieblingsort? „Lindenufer. Ich liebe die Schiffe, den Hafen und das Meer...“

- **Wer mitmachen will**, Kontakt sucht, den Verein unterstützen möchte: www.kladower-forum.de